

noch längst nicht entschiedenen Kampf gegen seinen Gegenkönig, den Staufer Konrad (* 1093; † 1152), zu sammeln. Nach Saxo sicherte sich Knud dabei seine königliche Stellung durch ein besonders prächtiges Geschenk: Er übergab Lothar ein Pferd, das mit Hufeisen aus Gold beschlagen war³⁴. Helmold erzählt weiter, dass Knud nach seiner Krönung nach Wagrien zog, wo er, wie schon erwähnt, den Alberg oder Kalkberg bei Segeberg befestigen ließ. Er habe sich dann im Land der Holzaten mit jedem tapferen Mann – vom Schauenburger Adolf I. ist explizit nicht die Rede, was Bock natürlich als Stütze seiner Hypothese vom Helmold'schen Konstrukt einer Schauenburger Herrschaft vor 1143 in Nordelbingen dient – verbündet, um mit dieser Unterstützung Angriffe auf das Gebiet der Slaven zu unternehmen³⁵. Dabei habe er die Slavenfürsten Pribislaw, den Neffen Heinrichs von Alt-Lübeck, und Niklot († 1160) gefangen genommen und nach Schleswig geführt.

Soweit man weiß, war Knud Laward eng mit dem 1127 aus dem Leben geschiedenen Nakonidenfürsten Heinrich verwandt. Über Heinrichs Mutter Sigrid und Knuds Vater Erich waren sie Cousins³⁶. Insofern bestanden allein schon dynastische Ansprüche Knuds auf das Königtum, das er sich schließlich bei Lothar erkaufte haben soll, zumal wenn die chronikalische Nachricht zutrifft, Heinrichs Söhne seien nach des Vaters Tod ebenfalls bald umgekommen. Weniger glaubhaft klingt demgegenüber Saxos Bericht, dass Knud sogar noch von Heinrich selbst um die Nachfolge in der Slavenherrschaft gebeten worden

34) Saxo Gram. (wie Anm. 24) XIII, 3.8: [...] *equum ei calces auro confixum muneris loco transmisit, donumque per se habile inusitatis ungularum ornamentis accipienti uenerabilius reddidit.*

35) Hierzu und zum Folgenden Helmold (wie Anm. 2) c. 49, S. 97: *Post haec transiit Kanutus in terram Wagirorum et occupavit montem qui antiquitus Alberg dicitur, imposuitque illic mansiunculas, intendens ibidem communire castellum. Et sociavit sibi in terra Holzatusium omnem virum fortem fecitque cum eis incursationes in terram Slavorum, occidens et sternens omnes sibi adversantes. Sed et fratrualem Heinrichi Pribizlaum et maiorem terrae Obotritorum Niclotum duxit in captivitatem posuitque eos Sleswich in custodiam, astringens eos manicis ferreis, quousque pecunia et vadibus redempti ea quae subiecta sunt sentirent.*

36) Bock, Kontaktraum Unterelbe (wie Anm. 14) S. 188. – Vgl. zu Knud Laward auch das bislang unveröffentlichte Aufsatzmanuskript von Gerrit AUST / Günther BOCK, Dynastische Verbindungen im nördlichen Sachsen, in: DIES. / Ulrike KOENEN / Hans-Walter STORK, Die Grafen von Hamburg. Das Elfenbein-Evangeliar des Hamburger Mariendoms. – Die historische Bedeutung der Stiftung der Grafen Gottfried und Heinrich II. von Hamburg des Jahres 1100 (Stand 2013) S. 103–107. – Ich danke Günther Bock herzlich, mir die zum weiteren bzw. nochmaligen Nachdenken anregende Untersuchung vorab zur Lektüre zur Verfügung gestellt zu haben.